

DIPLOMARBEIT

KUNST_SINN

1. April 2021

Friederike Reiter

Ausbildung zur

**„Psychologischen Beratung / Lebens und Sozialberatung“
in LINZ**



EALP - Europäische Akademie für Logotherapie
Körblergasse 10 | 8010 Graz
e-mail: office@ealp.at | tel: +43 650 32 33 050
web: www.ealp.at

Reiter Friederike
Gartenstraße 6
4816 Baumgarten Gschwandt

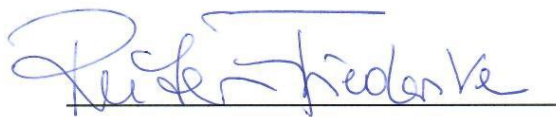
mailto:friederike_reiter@hotmail.com

Telefon: + 43 699 1168 7543

EIDESSTÄTTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre, dass ich die Arbeit selbständig, ohne fremde Hilfe und nur unter Verwendung der angegebenen Quellen verfasst habe.

Friederike Reiter



Unterschrift

Gmunden

1.April 2021

GENDERHINWEIS

Die vorliegende Arbeit verwendet die weibliche Form im Fließtext und spricht damit alle Geschlechter an.

Inhaltsverzeichnis

PROLOG	5
1. KUNST Betrachtung	6
1.1. Farbgebung und Pinselstrich	8
1.2. Abstraktion und Expression	9
2. Musik von Wolfgang Amadeus Mozart	11
2.1. Was hat Mozart mit mir zu tun?	11
2.2. Musikalische Höhepunkte	12
2.3. Mozartrequiem KV 626	13
2.3.1. Was hat das Requiem von Mozart mit meinem Vater zu tun?	13
2.3.1.1. Was passierte 1791?	13
2.3.2. Ensemble 1791	14
2.3.3. Transformation von Schmerz und Trauer	15
2.4. KLARINETTEN Quintett in A Dur KV 581	15
2.4.1. Die erbauliche Wirkung von Musik	15
2.4.2. Die Klarinette	15
2.4.3. Verinnerlichte Musik	16
2.5. Musikalische Kommunikation als Bildungsauftrag	18
3. Das Porträt und der Künstler als Kreator	19
3.1. Biographie_ Markus Tremel	19
3.2. Porträts	19
3.2.1. Handwerkliche Umsetzung	20
3.2.2. Sich selbst treu bleiben.	20
4. Sinne, Sinnlichkeit und Sinnhaftigkeit	22
4.1. Kunst als Vorbild	22
4.2. Außerordentliche Menschen als Vorbild	22

4.3.	Mozart und die Selbsttranszendenz	23
4.3.1.	Die Sprache der Musik	24
4.4.	Künstler als Kreator: Über die Demut und Dankbarkeit	26
4.5.	KUNST_SINN und sexueller Missbrauch	26
4.5.1.	Umgang mit Kränkungen	28
4.5.2.	Umgang mit sexuellem Missbrauch	29
4.5.2.1.	Unerfüllte Vergangenheit	31
4.6.	Kunst_Sinn und Humor	32
5.	KUNST UND SINN	34
5.1.	Leben zwischen Hedonismus und Eudaimonia	34
5.2.	Kunst und die Tränen des Glücks	35
5.3.	Das Narrativ des menschlichen Lebens	36
5.4.	Sinnaufruf zu einem sinnerfüllten Leben	37
6.	Conclusio	38
	EPILOG	40
	Literaturliste	41
	Weitere Quellen	41

PROLOG

Die philosophische Seite der Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor Frankl steht im Fokus meiner Diplomarbeit. Der erste Teil der Arbeit kreist um Themen der Kunst. Wie beeinflusst sie mein Leben? Welche Wirkung hat das Leben auf die Kunst? Bietet Kunst eine Möglichkeit, die Sinneswahrnehmung so zu schärfen, dass die Stimme des Gewissens besser zu hören ist?

In der Malerei von Katja Vassilieva taste ich mich an die komplexen Verbindungen von SINNE, SINNLICHKEIT und SINNHAFTHIGKEIT heran. Ich versuche Inferenzen zu ziehen, die sich aus dem Zusammenhang von Sinnen und Sinnesorganen, Sinnlichkeit und Sinnhaftigkeit ergeben.

Die Auseinandersetzung mit Wolfgang Amadeus Mozart lehrt mich die Trauer über den Tod meines Vaters zu bewältigen. In den musikalischen Ausdrucksformen entdecke ich, wie Gefühle, Ängste und Gedanken sublimiert und menschliche Höhen und Tiefen mittels vielfältiger Stilmittel, Rhythmen und Melodien in ergreifender Weise in einer musikalischen Sprache codiert werden.

Der Mensch verfremdet sich nicht durch Kunst und Kunst ist dem Menschen nicht entfremdet. Im Text¹ über den Bildhauer Markus Treml arbeite ich heraus, wie schöpferisches Tun zum Balanceakt wird zwischen Sein und Nichtsein.

Im zweiten Teil meiner Arbeit gehe ich an Hand der gewählten Beispiele auf die intrinsische Wirkung von Haltungen und Werten ein. Im Versuch, ein gelungenes Leben zu leben, geht die Definition über den Zeitgeist hinaus.

Ich befasse mich mit den für die Logotherapie essentiellen Themen, die sich aus meiner Sicht in Bezug auf Kunst erschließen: Sinnlichkeit, Trauererfahrung, Umgang mit Verletzungen, Macht und Machtmissbrauch, insbesondere des sexuellen Missbrauchs.

In den Verlockungen und Ablenkungen des modernen Zeitgeistes wurzelt eine Orientierungslosigkeit, die sich auf der Suche nach vermeintlichem Glück einstellt. Ich entschlüsse, was für mich ein Vorbild ist, die Wichtigkeit, ein Vorbild zu haben und welchen Wert es hat, nach einem Vorbild zu leben.

¹ Vorlage für diesen Text ist eine Eröffnungsrede, die ich anlässlich einer Ausstellung seiner Porträts im Oktober 2014 in der Turmgalerie in Schwanenstatt gehalten habe

1. KUNST Betrachtung

Über die Sinne, das Hören, Sehen, Riechen, Fühlen und Tasten nehmen wir die Welt wahr. Kunstwerke, Bilder, Skulpturen, Musik- und Theaterstücke sprechen uns an, wenn sie unserer Weltwahrnehmung entsprechen und Bestehendes festigen. In der Interaktion mit Kunst formt sich der Geist und sensibilisiert sich unsere Wahrnehmung. Je nach individueller Disposition² und Begabung³ ist es das Wort, die Musik, die Skulptur oder die Malerei, die unsere Affekte und Wahrnehmung anspricht und über Gefühle unseren Geist bewegt.

Für mich als Lehrerin⁴ und Kunstvermittlerin⁵ hat Kunstbetrachtung mit Lernen zu tun. Je mehr ich über die Paradigmen der Kunst Bescheid weiß, desto differenzierter wird die Wahrnehmung und Verarbeitung von Kunst. Kreativer Lernstoff gelangt über die Sinnesorgane in unser Gedächtnis, wird in unserer Erinnerung mit Erlebnis, Gefühl und Verstand gekoppelt. Sie regt den Geist zu freiem, assoziativem und zukunftssträchtigem Denken an. Auch in der Pädagogik ist immer wieder neu zu denken, wie Lernen stattfindet. Kopf, Herz und Hand sind aufeinander angewiesen. Erst wenn ich verstehe, wie Körper Seele und Geist zusammen wirken, verstehe ich, wie Lernen vor sich geht. Jede Reformpädagogik ist ein Versuch, der Kopfflastigkeit von Bildungseinrichtungen entgegenzuwirken. Sport und Kunsterziehung sind ebenfalls probate Mittel.

Ich sehe in der Sinnlichkeit, die die Kunst ausstrahlt, eine Möglichkeit, zur Sinnhaftigkeit im Leben zu gelangen. Kunst entsteht und steht im Spannungsfeld von Wahrnehmung und Realität. Im Wechselspiel von Wahrscheinlichkeiten und realistischer Einschätzung fordert und fördert sie uns. Musik ist für mich eine Quelle der Freude. Von Skulpturen bin ich beeindruckt. Die Malerei spricht alle meine Sinne an.

2 Welcher Lerntyp ich bin, hängt von der jeweiligen Disposition des Lernenden ab. In Anlehnung an die Sinnesorgane, die beim Lernen vorrangig beteiligt sind, spricht man in Folge von auditiven, visuellen, kommunikativen und motorischen Lerntypen

3 Eine musikalische Begabung macht uns empfänglich für Musik und Sprache, räumliches Vorstellungsvermögen für Skulptur und Architektur

4 Ich habe als Pädagogin über 40 Jahre Schüler*innen in Englisch, Geschichte und Kunst unterrichtet

5 In den letzten 20 Jahren habe ich in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Papiermachermuseum in Steyermühl und dem Kunstforum Salzkammergut Ausstellungskonzepte und Vermittlungsprogramme entwickelt



FOTO: Friederike Reiter 2019

2019 Katja Vassilieva BILD o.T. Acryl auf Papier ⁶

⁶ Am 31 März 2019 ist in ihrem Atelier ein Brand ausgebrochen. Ein großer Teil ihrer Ölgemälde wurden zerstört. Am 9. Oktober desselben Jahres präsentierte sie neue Bilder auf Papier und Acryl, die sie wie Aquarellfarben vielschichtig aufgetragen hat

KATJA VASSILIVA ist 1963 in Moskau geboren und dort aufgewachsen in einem von Kunst dominierten Milieu. Von ihrer Mutter, ebenfalls Künstlerin, gefördert, studiert sie am renommierten Moskauer Kunstkolleg⁷.

1.1. Farbgebung und Pinselstrich⁸

Jedes Kind malt gut, meist intuitiv abstrakt und expressionistisch. Es erlebt Malen als Angelegenheit des Gefühls, das sich verflüchtigt, wenn dem Kind die Gegenstände bewusst werden und Denken die Oberhand gewinnt. Katja Vassilieva ist die universale Begabung, dem eigenem Gefühl zu trauen und die Welt in Farbe wiederzugeben, nie verlorengegangen. Zwischen Wissen und Fühlen strebt sie nach schöpferischer Mannigfaltigkeit. Mit ihren Pinselstrichen greift sie nach den Sternen.

Sie ist eine Lichtmalerin. Mit Facettenaugen die Wirklichkeit wahrnehmend nähert sie sich einer Wahrheit, die einzigartig und unverwechselbar auf Leinwand fixiert wird. Dem Grund, auf dem sie steht traut sie. Sie erobert jeden Zentimeter des Maluntergrunds und überwindet Schwarz, Grau und Weiß in vielfachen Kombinationen und Abstufungen. Sie verzaubert mit Marsgelb, Chromoxydgrün, Karmin- und Krapprot, Pariser Blau und Sepia, Van Dyck Braun, Umbra und Gold Ocker. Aus tiefem Seelenbrunnen schöpfen ihre Farben Nuancen und Vielfalt, Helligkeit und Dunkelheit, Dumpfheit und Strahlkraft. So bunt wie das Leben, ist der Farbkasten, aus dem sie wählt.

In kräftigen Pinselstrichen werden Umriss festgelegt und Formen, die wenig Details preisgeben, angedeutet. Wie eine Gebärdensprache setzt sie ihre Pinselstriche unbeherrschbar, wie ein Gefühlsausbruch, der zu einem Vulkan anschwillt oder beherrscht in meditativer Balance Ruhe findet, einer Ruhe, die nicht vordergründig angelegt ist, sondern aus Ecken schwebend kommt. In ihrer wilden, manchmal sanften Lebendigkeit hat sie ein unbestechliches Empfinden dafür, wenn es Zeit ist, das letzte Mal eine Spur mit dem Pinsel über die Leinwand zu ziehen. Mit selbstverständlicher Gewissheit überwindet sie das Ringen um die richtige Farbgebung. Distanziertheit und Abgeklärtsein gestattet sie sich ebenso wie Wärme, Aufbruch und Ungewissheit.

⁷ Kunstkolleg 1905 (in Gedenken an das Jahr 1905

⁸ Bearbeitete Auszüge aus meinem Text für ihren Katalog, Pöchl Druck GmbH, 2014

1.2. Abstraktion und Expression⁹

Die Bilder von Katja Vassilieva sind gegenstandslos und doch lassen diese Werke ein Universum entstehen, in dem Sonne strahlt und Wolken dampfen, Schatten sich vertiefen und Wasser fließt. Vereinzelt wächst eine Blüte zur Blume. Formen und Gesten werden als verdichtete Räumlichkeit wahrgenommen. So wie die Farben sind unsere Sinne nicht für die Eindimensionalität bestimmt. Vordergründliche Oberflächen zeigen Tiefe und weisen auf eine dahinterliegende Dimension,

Die Bilder sind gegenstandslos und doch erzählen sie eine Geschichte. Sie offenbaren ein bestimmtes Lebensgefühl und bündeln Sinnlichkeit. Gegenständliches entschwindet oder lässt eine Spur zurück, wie ein Steinchen, das ins Wasser sinkt, von dem ich letztendlich nur weiß, auch wenn ich es nicht mehr sehe. Katja Vassilievas Bilder fangen den Blick des Betrachters ein. Sie suggerieren sanfte Landschaften. Formen und Farben werden wahrnehmbare Befindlichkeiten. Über pastellfarbigem Hintergrund legt sich schichtweise Stimmung, warm wie die Sonnenstrahlen oder kühl wie Wasserwelten, in denen Schlingpflanzen Märchenhaftes anklingen lassen. Dunst liegt über dem See, im Nebelschleier wird der Horizont weit. Knorrige Äste wachsen dem Himmel entgegen oder legen sich auf der Erde quer. Was verborgen bleibt, formt die Fantasie des Betrachters zum Bild. Wir wissen wenig und sehen viel in Katja Vassilievas Bildern.

Die Abstufungen vom Abstrakten zum Realen sind vielzählig wie die Schritte, die wir in unserem Leben tun. Die Farbmischungen samt Farbtönen und Nuancen sind zahlreich wie die Variationen der Pinselstriche, die frei, zart und lasierend, akzentuierend und pointiert, wolkig schwebend und knorrig astig einherkommen. Die Freiheit, mit der die Künstlerin den Pinsel führt, springt über auf den Betrachter und weckt Frei- und Fantasieraum. Unsere Emotionen klingen vielstimmig im Wirkungsraum der Farben, wenn wir aufhören zu urteilen und beginnen nachzudenken über die Sinne und die Sinnhaftigkeit. Wenn wir uns auf die Bilder von Katja Vassilieva einlassen, entwickeln sie die Kraft, uns sinnlicher, erkenntnisreicher und freier hervortreten zu lassen.

⁹ Vgl. Vorwort zum Katalog „KATJA VASSILIEVA“



FOTO: Friederike Reiter 2019

2019 Katja Vassilieva BILD o.T. Acryl auf Papier

Katja Vassilieva lebt und arbeitet seit 1995 in Linz als Grafikerin, Malerin und Kulturmanagerin¹⁰.

¹⁰ 2012 organisierte ich als Leiterin des Kunstforum SKGT eine Ausstellung für sie im KHofmuseum Gmunden

2. Musik von Wolfgang Amadeus Mozart

Mit folgenden Themen werde ich mich in diesem Kapitel auseinandersetzen:

- ⇒ WAS hat Mozart mit mir zu tun?
- ⇒ Was hat das REQUIEM von in D MOLL KV 626 mit meinem Vater zu tun?
- ⇒ Wie hat es die Musik geschafft, meine Seelenbalance im Verhältnis zu meinem Vater nachhaltig mit Glück, Freude und Zufriedenheit zu beschenken.

Ich werde über die Klarinette schreiben und herausfinden, was dieses Instrument und die Musik im Allgemeinen für meinen Vater bedeutet hat, welcher Zauber der Musik von Mozart zu entlocken ist und wie zwei Konzerte, die Aufführung vom Mozartrequiem und dem Klarinetten Quintett, zum Schlüsselerlebnis wurden. Die Frage, was Kunst mit Erfahrung von Glück und Tragik zu tun haben, wird dieses Thema abrunden.

2.1. Was hat Mozart mit mir zu tun?

Bevor ich die Himmelsmacht, die Schaffenskraft und die Wirkungsstärke der Musik auf Psyche und Geist beschreibe, werde ich ein Kapitel der Familiengeschichte aufblättern. In meiner Familie spielt Musik eine große Rolle. Jedes der acht Kinder lernt und spielt mindestens ein Instrument. Vier meiner Geschwister haben die Musik zur Profession gewählt, als Violinistin, Bratschistin, Cellistin und Komponist. Treibendes Vorbild ist der Vater. Mit leidenschaftlichem Eifer widmet er sich Zeit seines Lebens der Vervollkommnung des musikalischen Ausdrucks als Solist und Kammermusiker nebst seinem Beruf als Malermeister und Raumausstatter. In allem, was er tut, wird er vorbehaltlos von seiner Ehefrau unterstützt.

In der Pubertät entwickle ich Groll und Abneigung gegen meinen Vater. Ich fühle mich von ihm unverstanden und zurückgesetzt. Meine Worte erreichen ihn nicht, er ist da, aber nicht da. Musik ist ihm wichtiger als alles andere. Mein ganzes Leben sehne ich mich nach Nähe zu ihm. Die Brücke, die ich zu ihm über Worte baue, geht ins Leere. Sie bleibt ein Pier „a disappointed bridge¹¹.“ Meine Mutter versucht mich

11 Annotated „Ulysses“/Page 02-Wikisource, the free online library, 22 01 2021

versöhnlich zu stimmen mit den Worten, er drücke sich mit Musik aus, nicht mit Worten. Die musikalische Bildung hat einen großen Wert für ihn, der ich mich aus Trotz ab der Pubertät verweigere.

2.2. Musikalische Höhepunkte

Seine musikalische Grundausbildung hat er sich selbst angeeignet. In jungen Jahren spielt er Saxophon in einem Big Band Orchester, sechzig Jahre Klarinette in der örtlichen Blasmusik. Bevor er selbst solistisch tätig wird, lernt er Kontrabass, um in verschiedenen Kammermusikformationen mitzuspielen. Mit hohem Anspruch im Ohr und Herzen transkribiert und adaptiert er Musikstücke für seine Ensembles.

Mit unermüdlichem Fleiß und unerschöpflicher Musikalität erarbeitet er sich:

- ⇒ Kegelstatt TRIO 1787, KV 498 komponiert 1787. Ein luftiges Musikstück für Klarinette, Viola und Klavier, das von raschen Emotionswechseln und der stillen Übereinstimmung seiner Interpreten lebt. Die Art und Weise, wie Mozart zwei Instrumente mit fast gleichem Register heranzieht und ihre unterschiedlichen Tonqualitäten gleichwertig bestehen lässt, setzt neue Maßstäbe in der Kammermusik. Diese Auseinandersetzung hat meinen Vater inspiriert, Kammermusik zu erforschen und beim Einstudieren und Aufführen Familie und Freunde einzubinden.
- ⇒ KLARINETTEN Quintett in A Dur KV 581 komponiert 1789. Es ist das erste Klarinettenquintett, gilt als Meisterwerk der Kammermusik und als eine der bedeutendsten Kompositionen für Klarinette.
- ⇒ KLARINETTEN KONZERT in A Dur KV 622, vollendet am 8. Oktober 1791 uraufgeführt am 16. Oktober in Prag.¹² Dieses Konzert war neben dem Requiem in Wolfgang Amadeus Mozarts Schaffen ein Höhepunkt, ebenso im konzertanten Schaffen meines Vaters. Er organisiert ein Orchester. Bei der Aufführung hat er die Brille vergessen. Nach kurzem Zögern setzte er ein und spielte verinnerlicht und auswendig.

¹² Er vermerkte ausdrücklich, dass es für Stadler geschrieben und dessen Bassklarinette, die von K.u.K. Hofmusiker Theodor Lotz erfunden war und von Stadler verbessert wurde.

Die Aufführung des Mozartrequiems in der Bründlkirche in Raab und des Klarinettenkonzerts im Vitus Kirchlein von Oberregau haben eine nachhaltige Wirkung auf mich. Sie eröffnen mir post mortem Zugang zur Musikalität meines Vaters. In der Musik klingt die **Persönlichkeit** des Musikers mit. Im Zusammenhang von Persönlichkeit des Musikers und seinem musikalischen Ausdruck drängt sich mir der Vergleich mit der Bedeutung der Stimme des Schauspielers im antiken griechischen Theater auf.

Im griechischem antiken Theater klang die Stimme des Schauspielers durch die Maske = per sonare, wobei die Maske nicht im heutigen Sinne dem Verbergen diente, sondern sie offenbarte in der Darstellung Göttliches. In Zeiten der Römer wandelte sich der Begriff Persona vom Träger einer Rolle im Theater zum Träger einer sozialen Rolle in der Gesellschaft. Von Anfang kennzeichnen zwei Aspekte den Begriff: der „individuelle“, wer jemand ist an sich und der „relationale“, wer jemand ist nach außen, in der Beziehung zu einem anderen und dadurch durch und für einen anderen.

2.3. Mozartrequiem KV 626

2.3.1. Was hat das Requiem von Mozart mit meinem Vater zu tun?

Mein Vater ist in der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Jänner 2017 an plötzlichem Herztod gestorben und am 8. Jänner bei klirrender Kälte zu Grabe getragen worden. Minus 20 Grad und der Wind macht diesen Tag zum gefühlt kältesten meines Lebens. Parallelen im Leben von Mozart und meinem Vater sehe ich in der sinnlichen Freude, in der übersinnlichen musikalischen Verbundenheit und dem einsamen Tod in einer kalten Winternacht. Zeit ihres Lebens hat sie Erfolg ebenso begleitet wie Unverständnis und entbehrende Kargheit.

2.3.1.1. Was passierte 1791?

Joannes Chrysostomos Wolfgangus Theophilus Mozart ist am 27. Jänner 1756 in Salzburg geboren und am 5. Dezember 1791 in Wien an „hitzigem Frieselfieber“ gestorben. Zwei Tage später wird er ohne Zeremonie in einem mehrfach belegten Schachtgrab in St Marx Friedhof bestattet. Bis zu seinem Todestag arbeitet er an der Vollendung des Requiems, ein Auftragswerk des exzentrischen Grafen Franz von

Waldegg. Am 10. Dezember wird das Requiem in Wien in der Michaela Kirche uraufgeführt.

1791 komponiert Mozart neben dem Mozartrequiem in A Moll KV 626, die Zauberflöte KV 621 und das Klarinetten Konzert in A Dur KV 622

1791 wird die FRANZÖSISCHE VERFASSUNG proklamiert und BILL of RIGHTS als 10. Amendement der amerikanischen Verfassung ratifiziert.

1791 wird das Wochenmagazin „The Observer“ und die renommierte Georgetown University in Washington¹³ gegründet.

2.3.2. Ensemble 1791¹⁴

Das Ensemble 1791, spezialisiert in der Aufführung von spätbarocker bis frühklassischer Kammermusik auf Originalinstrumenten spielt am 03. November 2017 in der Kirche¹⁵ Maria Bründl¹⁶ das Mozartrequiem KV 626 in einer Bearbeitung für Quartett von Peter Lichtenthal 1791. Diese Bearbeitung ist 2009 das erste Mal in Druck erschienen und wird seither in mehreren Formationen aufgeführt. Peter Lichtenthal (geb. 1778 in Wien, gest. 1853 in Mailand) war Arzt, Musiker¹⁷ und Schriftsteller. Als Verfasser eines Buches über mögliche Heilwirkungen von Musik hat er einen wesentlichen Beitrag zur Musiktherapie geleistet.

Zwischen den musikalischen Sätzen lese ich die lateinischen Textstellen. Nie zuvor habe ich die Musik so bewegend und intensiv empfunden. Beim Erklingen des letzten Tones breitet sich Stille aus. Nach Minuten wird applaudiert. Das Publikum erhebt sich erst, nachdem ich es zum Gehen ermutigt habe. In der intensiven Vorbereitung und Mitwirkung am Konzert an einem Ort, der meiner Familie so viel bedeutet, offenbart sich der Himmel.

¹³ Meine Tochter absolviert an der Georgetown Universität einen Masterlehrgang in International Relations, nachdem sie in Wien das Jus Studium und die diplomatische Akademie absolviert hat

¹⁴ www.klassikconnection.at /Ensemble 1791, (Stand:30. 01.2021

¹⁵ Die Restaurierung der Kirche Maria Bründl in der Pfarre Raab in den Jahren 1956 und 1993 waren eine der ersten und eine der letzten Aufträge des Malermeisters Josef Reiter

¹⁶ Am 26. November 1956 hat dort die Trauung mit seiner Frau Friederike und am 26. November 2016 das 60 jährige Hochzeitsjubiläum im Kreise seiner Familie stattgefunden.

¹⁷ Als Musikarrangeur setzte er sich in Mailand für die Aufführung der Werke von W.A. Mozarts ein

2.3.3. Transformation von Schmerz und Trauer

Überirdisches transzendierend spricht die Musik von den letzten Dingen. In Vibrationen und Erschütterungen transformiert sie den Schmerz des Todes in eine Freude des Himmels, in dem die Seele überzeitliches Dasein findet. In der Musik eröffnen sich Weiten, in denen ich mit der Seele meines Vaters Verbindung und Einklang finde. Seit dieser Aufführung weiß und fühle ich: Der Geist ist unendlich, die Seele schwebt und der Körper wird zur Hülle. Diese Musik verbindet Körper, Seele und Geist. Sie wühlt auf, kämpft, ringt und hadert, löst auf und tröstet. Dieses emotional spirituelle Erlebnis ist präsent, sobald ich die ersten Takte des Requiems höre.

2.4. KLARINETTEN Quintett in A Dur KV 581

2.4.1. Die erbauliche Wirkung von Musik

Im Sommer 2019 erlebe ich bei einem Konzert im Vitus Kirchlein in Regau eine höchst erbauliche halbe Stunde, als mit Karl Leister¹⁸ das KLARINETTEN Quintett in A Dur KV 581 aufgeführt wird. Mir ist, als hörte ich meinen Vater spielen. Wohlgeordnete Töne bringen die Luft zum Schwingen und rühren mich zu Tränen. Mit geschlossenen Augen höre ich den melodiosen, besonderen Klang, den seine Musikerkolleg*innen so schätzen. Mit offenen Augen sehe ich durch einen Tränenvorhang verschwommen das Bild meines Vaters. Die Weichheit und Vielschichtigkeit des Spiels berühren mich.

2.4.2. Die Klarinette

Mir wird klar, warum er die Klarinette als sein Instrument erwählt und sie seine „Geliebte“ nennt. Er ist fasziniert von der vielfältigen Möglichkeit, Töne zu modulieren und dem Klang Gefühlsausdruck zu entlocken.

Klappen und Mundstück sind dürftiges Beiwerk. Oft putzt er die Teile der Klarinette und befeuchtet das „Blatt“. Den Ton ergibt das Rohrblatt. Das Herzstück des Instrumentes ist an einem Ende mit einer Schnur am Mundstück befestigt, das dünne andere Ende des Blattes überträgt die Luftschwingungen der Lippen. Das vibrierende Blatt ergibt einen anderen Ton, als wenn die Luft, wie bei der Flöte, nur über eine

¹⁸ Klarinettist bei den Berliner Philharmonikern von 1959-1993

scharfe Kante bläst. Es überträgt jede Nuance des Spielers, der eine Luftsäule im Holzstück des Instrumentes bewegt, die Töne sphärischen bis schrill zum Klingen bringt. Der Klang ist der Vollkommenheit nahe, wenn er der Modulationsfähigkeit der menschlichen Stimme ähnlich wird.

2.4.3. Verinnerlichte Musik

Auch ich habe diese Musik verinnerlicht. Sie ist Teil von mir geworden. Nicht durchs Spielen, sondern durchs Hören in Abschnitten und Kadenzen zerlegt, als es geübt wird. Losgelöst von Raum und Zeit lausche ich gespannt. Ich höre das Werk zum ersten Mal bewusst als Ganzes. In meiner Hingabe spüre ich, wie in der Musik Begegnung stattfindet, in der sich mein Vater mir zuwendet. In diesem magisch mystischen Moment, als Hingabe zur Hinwendung sich wandelt, entsteht ein distanziert differenziertes Bild von ihm und von mir. Die Musik versetzt mich in Stimmung, auf deren Schwingung meine Seele gleich einem Vogel sich in luftige Höhe erhebt. Schmerz und Angst fallen ab, Wut und Zorn kleben nicht an den Flügeln. Bitterkeit über Ablehnung und Kränkung wandelt sich in Akzeptanz und Anerkennung.

Einstellungsmodulation ist das Gebot der Stunde. Ich betrachte das Leben meines Vaters unter dem Aspekt der Musik und entdecke Großartiges, so wie ich im griechischen Theater Großartiges sehe, wenn ich aufhöre hinter der Maske den Schauspieler zu suchen, sondern die Person, dessen Persönlichkeit durch die Öffnung des Mundstückes erklingt, höre. Post mortem fühle ich mich mit meinem Vater wie neu verbunden. In respektvoller Achtung angenommen, kann ich im wahren Streben einem Vorbild folgen, Trost finden und in nie zuvor gelebter Freiheit losgelöst von Zwängen, eintauchen in geistig spirituelle Sphären, die uns Hören, Fühlen und Denken eröffnen.

**Bründlkirche der Pfarre Raab / Bezirk
Schärding am 3.11. um 19:00**

Ensemble 1791

Spielt

In Memoriam Josef Reiter

das

**Mozart Requiem in einer Bearbeitung für
Streichquartett von Peter Lichtenthal (1778-1853)**



FOTO 2015

von links nach rechts: Gerlinde Sonnleitner, Konzertmeisterin Wiener Akademie,
Josef Reiter, Klarinette, Barbara Reiter, Cello, Dresdner Barockorchester,
Martina Reiter Viola, Wiener Akademie und freischaffende Künstlerin

2.5. Musikalische Kommunikation als Bildungsauftrag

Gemeinschaftliches Musizieren ist Konversation auf hohem Niveau. Ich vermisse Gespräche mit meinem Vater, erkenne aber, dass Kommunikation, verknüpft mit einem Bildungsauftrag, ihm ein großes Anliegen ist. Unausgesprochen stellt er an sich, seine Kinder und musikalischen Kolleg*innen hohe Ansprüche und verwirklicht in der Kunst seine Werte: Disziplin, Zielstrebigkeit, Offenheit und Weltgewandtheit, die sich in der Auseinandersetzung mit diversen Zeitströmungen schult.

Die Ernsthaftigkeit, mit der er solo oder in der Gruppe musiziert, hat aus der Musik mehr als ein Hobby gemacht. Es geht um Kommunikation und Bildung auf hohem Niveau. Bildung, die nicht auf akademischem Wissen und Titeln beruht, sondern auf Schulung der Sinne, in der die Sinnlichkeit die Basis der Wahrnehmung ist und rationales Denken emotionaler Intelligenz untersteht, in der sich fühlendes Denken und denkendes Fühlen entwickelt, welches das Tor öffnet zu den Quellen der Intuition und Spiritualität.

3. Das Porträt und der Künstler als Kreator

3.1. Biographie_ Markus Treml

Markus Treml¹⁹, geb. 1956 in Gmunden, Ausbildung zum Landwirt, Gastschüler der Holzfachschule Hallstatt, Studium und Diplom an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien und Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz. Er lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Altmünster.

3.2. Porträts

Markus Treml ist Meister der genauen Beobachtung und der exakten Umsetzung einer künstlerischen IDEE. In seinen Figurenreliefs, Metall- und Holzplastiken beherrscht er die kleine und die große Geste. Mit gleicher Hingabe schnitzt er überdimensionale Skulpturen und winzige kleine Krippenfiguren.



FOTO Friedl Grohmann 2010

PORTRÄTS ab 2010

Seine Idee, aus Buchenholz Menschenköpfe zu meißeln ist einfach und genial. Wie Persönlichkeiten stehen sie im Raum. Die Skulpturen strahlen eine Echtheit aus, die Respektabstand einfordert, wenn wir uns ihnen nähern. Beim Betrachten der Köpfe eröffnen sich zahlreiche Facetten menschlicher Erscheinungs- und

¹⁹ http://www.markustremel.at/2010_portraits.html (Stand: 21.02.2021)

Ausdrucksformen. Die Ausstrahlung der in Holz gemeißelten Porträts weckt den Impuls, sie zu berühren, gleich wie bei einem Menschen, dem man über die Haare streichen möchte. Die menschliche Aura bremst den Impuls, dies ungebeten zu tun.

3.2.1. Handwerkliche Umsetzung

Markus Tremel setzt mit seinem Werkzeug handwerklich gekonnt differenzierende Akzente, setzt Verbindlichkeiten und entscheidet sich in der mannigfaltigen Vielheit für eine bestimmte Erscheinungsform. Seine Figuren erwecken Eindruck und Lebendigkeit, werfen Schatten oder brechen Licht. Dies zu „schaffen“ erfordert ein tiefes Naturempfinden und zeigt von großer Empathie Fähigkeit. Seine Kreativität, die „Dinge“ neu entstehen zu lassen, kommt einher ohne Arroganz, ohne faustisch zu sein oder den großen Macher zu suggerieren.



FOTO Friedl Grohmann 2010

PORTRÄTS ab 2001

3.2.2. Sich selbst treu bleiben.

„Erhabener Geist du gabst mir alles, worum ich dich bat die höchsten Erkenntnisse, die tiefsten Einsichten!“²⁰ Er verliert sich nicht im faustischen Drange. Er hat sich selbst gefunden, wo er nicht gegen sich, sondern das Wohl für andere sucht. Als Künstler stellt er sich bedingungslos dem Kampf der Dionysischen und Apollinischen

²⁰ Goethe J.W., „Faust 1“, V3217-3218

Kräfte. Er findet Zufriedenheit dort, wo die Proportionen perfekt das Menschliche Gesicht widerspiegeln.

„Die unerschöpfliche Mannigfaltigkeit des Weltgeschehens ist nicht imstande, seinen Drang zu befriedigen, Du sehnst dich, weit hinaus zu wandern, bereitest dich zu raschem Flug, dir selbst sei treu und treu den anderen. Dann ist die Enge weit genug, fantastisch und stets nach neuem Wissen und innerer Erkenntnis strebend“²¹.

Markus Tremel arbeitet, ohne die Grenze zu überschreiten, der im Konflikt liegt zwischen egozentrischer Selbstverwirklichung und sozialer Anerkennung. Aus der Versuchung, einen Pakt mit dem Teufel zu schließen, in dem die menschliche Seele gegen Macht, Reichtum oder Kreativität getauscht wird, ist er heil hervorgegangen. Er ist geerdet genug, um sich bewusst zu sein, dass eine Bildskulptur in Holz und Farbe etwas anderes ist als ein Mensch mit Haut und Haar in Textilien gekleidet. Seine Figuren sind Abbildungen von Menschen, mit denen er einen Bezug hat und die ihm nahe sind. Seine Familie und seine Freunde sind porträtiert.



FOTOS 2010

Grohmann Friedl



Markus Tremel



Friedl Grohmann

Seine Werke führen ein Eigenleben. Sie sind eine Welt für sich. In seinem Werk ist der Künstler Markus Tremel sich seinem Menschsein nicht entfremdet. Er lebt hoch über dem See im Einklang mit der Natur. Zwischen ihm und seiner Arbeit herrscht vollstes Einverständnis. In seinem Kosmos geht Kunst mit Leben eine Verbindung ein, die Kunstwerk und Menschsein vereint.

²¹ Goethe, J.W., „Gedichte“(Ausgabe letzter Hand 1827), Zahme Xenien 4

4. Sinne, Sinnlichkeit und Sinnhaftigkeit

4.1. Kunst als Vorbild

Mein Vater zitiert Mozart, den unerreichbaren Meister nicht als sein Vorbild. Bevor ich weiter anmaßend behaupte, Mozart ist meines Vaters Vorbild, werde ich definieren, was ein Vorbild ist.

Ein Vorbild ist ein Meister der Vollendung, ein Vorreiter der vortrefflichen Zielgerichtetheit, ein Mensch, der in voller Sinnlichkeit seine Fähigkeiten erkennt, zur innerlich zerreißen Ambiguität des Lebens steht und nicht nach flüchtigem Glück, schnellem Geld und oberflächlicher Zufriedenheit strebt. Ein Vorbild ist ein Mensch, der eine Möglichkeit in eine großartige Lebenswirklichkeit vorlebt. Ein Vorbild ist ein Leuchtstern, der zeigt, es geht, es macht Sinn. Von der Kunst habe ich gelernt, nach den Sternen zu greifen und unter den Künstlern die wahren Künstler zu erkennen. Nur, wer wirklich gut ist, ist gut genug, mein Vorbild zu sein. An einem Leuchtstern kann ich mich in dunkler Nacht orientieren.

Ehrfurcht ist die große Schwester der Bewunderung. Ehrfurcht ist dem Pathos nahe. Pathos hat eine unangenehme Geschichte hinter sich und ist nicht angesehen in heutigen Zeiten. Pathetische Menschen fallen aus dem Zeitgeist, sie wirken unangenehm auffällig. Ohne Ehrfurcht gibt es kein Vorbild. Ich muss nicht den ganzen Menschen bewundern. Ich kann eine Eigenschaft, eine hervorragende Tat, eine Haltung in einer bestimmten Situation bewundern und mir zum Vorbild nehmen ohne Pathos und Personenkult.

4.2. Außerordentliche Menschen als Vorbild

„Musik ist heilige Kunst zu versammeln. Alle Arten von Mut wie Cherubim um einen strahlenden Thron“²².

Außerordentliche Menschen sind Personen:

- ⇒ Die Kraft ihrer Entscheidung, Begabungen und Talente der Politik, Wissenschaft und Kunst nützen und Außerordentliches für andere Menschen hinterlassen.

²² Hugo von Hofmannsthal, Ariadne auf Naxos, Vorspiel

- ⇒ Die in außergewöhnlicher Beherztheit Schweres und Schwieriges in ihrem Leben meistern, worin sie uns Leitbild und Vorbild oder Lebensmenschen sind.
- ⇒ Außerordentliche Menschen fordern uns heraus, Stellung zu beziehen und Farbe zu bekennen. Mit und an ihnen zu bestehen und zu wachsen verlangt von uns, das eigene Potential zu entwickeln, Wissen und Verständnis zu erweitern, um in der Vielfalt und nicht in der Einfalt des Lebens zuhause zu sein. Auch mit meiner jüngsten Schwester Barbara kann ich nicht über Worte kommunizieren, sondern in und mit ihrer Musik. Sie studierte an der Cleveland University Alte Musik.²³

4.3. Mozart und die Selbsttranszendenz

Mozarts Werke sind Denkmäler der Freiheit, die im Geistigen mit unendlichem Sein verbinden. Sie sind Denkmäler der Freiheit, die im selbstbestimmten Leben auch Schmerz, Angst und Verzweiflung als Sinn entlarven.

Im Habsburger Reich verwandelt sich der Absolutismus schrittweise in einen aufgeklärten Absolutismus. Im Rest der Welt werden absolute Herrscher gestürzt. Im Geiste der Philosophischen Ideen der Aufklärung finden Revolutionen statt und werden gesetzliche Grundlagen für Demokratien geschaffen. Freies Denken ist vorerst geheimen und elitären Kreisen vorbehalten. Mozart verstand es vorzüglich, Ideen der Aufklärung visionär in musikalische Formen zu codieren und in brillant vollendeten Klang zu übersetzen.

Seine Musik bringt innere Gefühls- und Geisteswelt in Aufruhr in einer Weise, die Menschen zu selbst bestimmter Individualisierung emanzipiert. In der Stimme werden unsere Gefühle instrumentiert, vom tiefsten Schmerz zur Freude transformiert. Die Instrumente und der Gesang werden zum Ausdruck einer Sprache, in der Unausprechliches erklingt und in der Seele unvergessen schwingt. Ich bin mir sicher, würde Mozart heute leben, würde er die zerrüttete Verbindung von Mensch und Natur, bzw. Naturkatastrophen thematisieren.

²³ Zum Abschlusskonzert ihrer Klasse war in der New York Times über ihr Cellospiel zu lesen: „Outstanding Basso continuo!“

4.3.1. Die Sprache der Musik

Die Sprache der Musik ist verbindend und universell. Die Basis dieser Sprache ist die *Intuition*. Sie ist wie Mutter und Vater der Musik. Sie ist der Quell der Kunst und der Wissenschaft. Wenn ich das Requiem von Wolfgang Amadeus, die Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach oder die Marienvesper von Claudio Monteverdi höre, spüre ich, dass einer inneren Wesensschau, im spirituellen und religiösen Sinne, Ausdruck verliehen wird. Die Musik lässt eintreten in einen inneren Raum des Rückzugs von allem Materiellen und teilnehmen an dem Wesensmoment, in dem der Blick nach innen zugleich ein Blick ist in eine andere Welt, die über meine Person und mein Ich hinausgeht.

Der Benediktiner Mönch Anselm Grün beschreibt in der 13 teiligen ARD-alpha Dokumentationsreihe „*Inspiration*“ wie folgend: *Musik erlaubt eine geistige Schau, in der ich mit mir selbst in Berührung komme, vielleicht als mystische Gotteserfahrung oder als Begegnung mit Christus als Archetyps des Selbst. Die Musik schafft einen Sinnesraum, wo ich ganz ICH bin, frei, von keinem anderen Menschen bestimmt. Die Kunst als Antipode von Materie öffnet eine andere Welt, in der sphärische Klänge wie Engelsstimmen klingen.*²⁴ Sie sind nicht für den Menschen bestimmt, aber im intuitiven Hören erschließt sich diese Welt. Das Heilende im Heiligen hören, lässt heil werden.

Gerl-Falkovitz H.B. befasst sich in ihrem Artikel „*Mystik als Erfahrung des Dualismus von Natur und Übernatur*“ mit Simone Weil, einer der bedeutendsten französischen Philosophinnen und Mystikerinnen des 20. Jahrhunderts. Interessant finde ich die Anschauung, dass „*das Übersinnliche im Sinnlichen wirksam ist und Simone Weil auf Grund ihrer Askese besonders empfänglich ist für Sinnlichkeit vor allem im Gewand der Schönheit*“²⁵. *Zweimal dringt das Übernatürliche über das Ohr ein, beim Hören eines Gesanges. 1935 in Portugal vernimmt sie das schwermütige Lied der Fischerfrauen am Strand und ist von da an überzeugt, nur der christliche Glaube, niemals der Marxismus könne den „Sklaven“ erlauben zu überleben.*

²⁴ Vgl. <https://youtu.be/80cDMDBhbXE>

²⁵ Gerl-Falkovitz, 2015, S.152

Ein zweites Mal 1938 erlebt sie beim Hören des Gregorianischen Chorals in der französischen Benediktinerinnenabtei Solesmes trotz „sinnraubender“ Kopfschmerzen ein ekstatisches „Oben“²⁶. Allein die Beschreibung einer mystischen Erfahrung ist ergreifend und erweckt tiefste Gefühle. Die Empfindung des Mystischen ist die treibende Kraft, die hinter wahrer Kunst und Wissenschaft steht.

*In der Zeit der Aufklärung wurde die Intuition der Ratio unterstellt, sowie das Männliche über das Weibliche gestellt wurde. *Unser materialistisches Weltbild ist von Vernunft und Ratio bestimmt. Ultimo Ratio ist die Technisierung des Lebens. Um Maschinen zu entwickeln und zu beherrschen, haben wir uns das Denken der Maschinen angeeignet und Denken vom Fühlen, Fühlen vom Handeln, den Kopf vom Herzen getrennt. Egozentrik steht für die vom Verstand bestimmte Wahrnehmung. Dem Ego verhaftet, identifizieren wir uns mit unseren Gedanken, Abneigungen und Wünschen. Wir erzeugen eine künstliche Trennung zwischen uns, den Mitmenschen und dem Rest der Welt. Rationalität kann nicht die Welt erklären, weder woher wir kommen, noch wohin wir gehen.*²⁷*

In der Intuition sind wir verbunden mit der Natur, der Philosophie, der Kunst, der Religion und dem Wissen über das, was die Welt im Innersten zusammenhält. Intuition mündet in fühlendes Denken und denkendes Fühlen. Intuition ist die eigene innere Stimme, die dem Gewissen vertraut. Intuition ist eine Gabe, die von innen nach außen wirkt. Es ist dem Menschen angeboren, mit dem Herzen zu sehen, **zu** fühlen und **zu** handeln.

Wir sind überfordert mit persönlichen und gesellschaftlichen Umwälzungen in der Politik, Ökonomie und Ökologie. Wir wissen viel und wissen vieles nicht im Umgang mit komplexen Themen. Intuition folgt einem komplexen Weg und vermag mit Komplexität umzugehen. In der barocken Musik wird die Welt in all ihrer Komplexität wiedergegeben, in ihrem musikalischen Aufbau folgt sie dem Wissen eines kosmischen Plans. Die klassische Musik schlägt eine Brücke von dieser Komplexität zum Aufbruch in die Moderne. In der Kunst hört und sieht, wer zu hören und sehen vermag.

²⁶ Gerl-Falkovitz, 2015, S.153

²⁷ Vgl. <https://youtu.be/80cDMDBhbXE>

4.4. Künstler als Kreator: Über die Demut und Dankbarkeit

In der Kunst liegt eine metaphorische Kraft, die das Unerkennbare erkennen und das nicht Benennbare benennen lässt. Sie setzt an, wo der Schmerz sitzt, zeigt Mensch, Natur und Schöpfung in seiner Verwundbarkeit und legt den Finger auf ihre Wunden. Indem der Künstler in der Brüchigkeit das Heile zu ermessen vermag, wächst er über sich hinaus. Zum erschaffenden Kreator mutiert, vermag der Künstler Großartiges und Wunderbares zu schaffen.

Demut und Dankbarkeit bewahrt ihn vor der Versuchung, sich in Eitelkeit und Selbstbezogenheit zu verlieren. Dankbarkeit gegenüber der unendlichen Größe und Güte der Schöpfung, die uns das Leben schenkt, setzt Demut voraus. Demut ist die große Schwester der Dankbarkeit. Dankbarkeit gegenüber dem Erfahrungsschatz meiner Vergangenheit, der mich zu dem macht, der ich in der Gegenwart bin, erweckt Hoffnung auf und Mut zur Zukunft.

4.5. KUNST_SINN und sexueller Missbrauch

Der KUNST liegt eine formative Kraft zu Grund. Notwendigkeit wirkt als starker Impuls, Kunstprozesse voranzutreiben.

In einem Körper werden nach Erschöpfung, Verletzung oder Operation Muskeln und Sehnen wieder aktiviert und gestärkt. Eine auf verstörende und zerstörende Weise verletzte Seele kann heil werden an einer im intensiven Schaffensprozess durchdrungenen Bildhaftigkeit. Im künstlerischen Imaginieren und Antizipieren heilt die Seele vom Geistigen her.

In der Kunst wird Körperlichkeit materialisiert. Kunst ist die sinnliche Durchdringung von Körperlichkeit. Hunderte Skizzen, Zeichnungen und Bilder werden angefertigt, einen Rohling aus Wachs modelliert und eine Skulptur in einem aufwendigen und langwierigen Verfahren in Blei gegossen. An diesem künstlerisch materialisierenden Vorgang ist sein von schwerer Krankheit gezeichneter Körper gesundet. Dies hat mir ein Bildhauer berichtet.

Sexueller Missbrauch hinterlässt nachhaltig schmerzhaft, sichtbar- und nicht sichtbare Spuren an Körper und Seele. Die Schändung der Seele fesselt auf grauenhafte Weise für Jahrzehnte an das Geschehen. Unvorhersehbar tritt immer

wieder Panik auf und attackiert in einer unbeherrschbaren Symbiose von undefinierbaren körperlichen und seelischen Symptomen.

Verzweiflung, die durch nichts zu verharmlosen ist, lässt sich auf Leinwand bannen in großen, farbigen Tafeln, die Bühnenbildern gleichen. Gegenstände oder Tiere, die untereinander in keinem Zusammenhang stehen, tauchen auf. Alltagsgegenstände fürs Theater verwendet, zu Requisiten stilisiert, sind der Wirklichkeit entfremdet. Menschen, denen Missbrauch widerfahren ist, können in ihrem Körper nicht mehr gut bei sich und zu Hause sein. Der Seele ist die schützende Hülle abhandengekommen.

Falls Personen in den Bildern auftauchen, sind ihre Gesichter dem Betrachter abgewandt. Sie haben keine Augen oder Augen, die dem Betrachter nicht ins Gesicht blicken, weil sie ins Leere gerichtet sind. Wirklichkeit wie besessen auf Leinwand gebannt, verändert die wahrnehmbare Wirklichkeit. Schritt für Schritt wenden sich die Figuren dem Leben zu. Auf dem Weg zur Heilwerdung bekommen ihre Gesichter allmählich Augen, deren Blick sich vorsichtig von innen nach außen wendet.

Kunst, die Großes schafft, koppelt Schaffenskraft mit Leidenschaft. Darin liegt das Potential: dem Schmerz zu trotzen, das Leiden zu „schaffen“, die qualvollen Folgen sexuellen Missbrauchs zu externalisieren und somit ins Erträgliche zu transformieren. Für diesen Transformationsprozesses bedarf es Meisterschaft im künstlerischen Tun und menschliche Größe, über sich hinauszuwachsen. Wird Geduld mit Ausdauer gepaart, wächst Gras in verwüsteter Steppe.

Die Statistik belegt, dass in Österreich durchschnittlich jedes vierte Kind körperlicher oder sexueller Gewalt ausgesetzt ist. Wenn ich als Lehrerin in die Augen der Schüler*innen meiner Klasse geblickt habe, hat mich dieses Wissen manchmal beunruhigt, aber mangels konkreter Fakten äußerst selten zu konkretem Handeln veranlasst.

Als ich kürzlich in meinem privaten Umfeld unvorstellbare Details von sexuellem Missbrauch erfahren habe, hat diese statistische Zahlenangabe eine erschütternde Dimension erhalten. Aus meinem Bedürfnis, dafür zu sensibilisieren, habe ich eine Verbindung zur Kunst hergestellt und dieses Thema in meine Arbeit aufgenommen. Eine Künstler*in kann das Göttliche, nämlich etwas schaffen. Kunst aus dem Göttlichen geschöpft, umarmt auch das Leidvolle und verschafft Heilung.

4.5.1. Umgang mit Kränkungen

Kränkung hat eine doppelte Bedeutung, es kann erlitten und erteilt werden. Im Grunde kann fast alles kränkend erlebt werden. Eine Kränkungshandlung ist nichts Objektives. Ob eine Kränkungshandlung als Kränkung erlebt wird, hängt u.a. davon ab, ob sich das Gegenüber verletzt oder entwertet fühlt. Die Kränkungs-dynamik durchzieht alle Lebensbereiche: Familie, Freundschaft, Beziehung, Berufssituation, gesellschaftliche Strukturen und weltpolitische Auseinandersetzungen. Kränkungen haben weitreichende und häufig auch schicksalshafte Bedeutung. Wird eine Kränkung nicht aufgelöst, kann es zu einem Teufelskreis von Gewalt kommen (Wardetzki, 2003, S.10).

Kränkungen und Verletzungen, die uns zugefügt werden und wir anderen zufügen, ziehen Spuren in der Seele, die im Körpergedächtnis gespeichert werden. Lug und Trug, körperlicher, seelischer und geistiger Missbrauch an Kindern und Erwachsenen sind diffizile Varianten von Macht, die für den einzelnen schwer zu entlarven sind. Ich wage zu behaupten: Jegliche seelische Verletzung, Demütigung und Kränkung hat ihre Wurzel in Machtbesessenheit. Macht ist ein parasitäres Gewächs, das sich in sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und staatlichen Systemen unausrottbar eingenistet hat. Unausrottbar, weil es Personen ermöglicht, eigene Defizite ungehindert auf Kosten anderer Menschen zu kompensieren. Machtmissbrauch wird nicht geahndet, er ist für viele Menschen gewinnbringend. Wir sind geübt im Wegschauen, weil wir auch nicht genau hinhören. Unerfüllt ist die Vergangenheit, wenn Machtmissbrauch vertuscht und nicht als das, was es ist, entlarvt wird. Es ist gesellschaftlicher Usus, Tabus zu pflegen, wenn es um Missbrauch geht.

„Suffering is universal. But victimhood is optional. There is no way to escape being hurt or oppressed by other people or circumstances. The only guarantee is that no matter how kind we are or how hard we work, we´re going to have pain. Were going to be affected by environmental and genetic factors over which we have little or no control. But we each get to choose whether or not we stay a victim. We don´t get to choose what happens to us, but we get to choose how we respond to our experience“ (Eger, 2020, S.11).

4.5.2. Umgang mit sexuellem Missbrauch

Das Wort sexueller Missbrauch ist unbeliebt, noch unbeliebter ist die Auseinandersetzung damit. Wird Machtmissbrauch nicht geahndet, setzt er sich fort und wächst wie Efeuranken, die sich an Bäume und Mauern schmiegen. Wird er nicht beschnitten, wird der Wirt, der nährt, vernichtet. Missbrauch zu erkennen ist der erste Schritt, aus einer *unerfüllten Vergangenheit, die sich von hinten an mich klammert und das Wandeln schwer macht*. Dem Opfer muss die Freiheit zugestanden werden, sich Klarheit zu schaffen über den Sachverhalt. Der Täter muss als Täter entlarvt werden, damit sich das Opfer von Kränkung distanzieren und somit befreien kann.

Usus ist „**Victim Blaming**“ = Täter-Opfer-Umkehr und Opferbeschuldigung *„Victim blaming is the attitude which suggests that the victim rather than the perpetrator bears responsibility for the assault. Victim-blaming occurs when it is assumed that an individual did something to provoke the violence by actions, words or dress“²⁸*. **Umso Je** grausamer das Verbrechen ist, desto mehr versucht der Täter die Verantwortung des Opfers in Frage zu stellen. Das Opfer wird diskreditiert und zum zweiten Mal zum Opfer stilisiert. Bis ins letzte Detail ist diese Methode gesellschaftlich und strukturell ausgefeilt. Sie ist zu 100% wirksam, wenn es um sexuellen Missbrauch von Kindern geht.

Die Sachlage wird verschoben. Dem Opfer wird suggeriert: Das größere Verbrechen als die vom Täter verursachte Tat ist, das Schweigen über das Verbrechen zu brechen. Wenn der Versuch gelingt, das Opfer von Vergewaltigung und sexuellem Missbrauch zum Täter oder Mitschuldigen zu stigmatisieren, bleibt die Vergangenheit unerfüllt und wird sich in Zukunft von hinten anklammern und das Wandeln nicht nur schwer, sondern unmöglich machen.

Um öffentlicher Scham zu entkommen, versuchen Opfer diese Scham als verinnerlichte Schuldgefühle zu personalisieren. Aus Scham schweigen sie und leiden im Verborgenen an den Folgen. *„Being **blamed** for traumatic experiences can lead to increases in mental health challenges such as depression, anxiety, and PTSD. The cultural tendency für **victim blaming** also decreases the likelihood that*

²⁸ orgs.law.harvard.edu>halt>How to Avoid Victim Blaming HARVARD LAW SCHOOL HALT,20210221

*people will seek help and support due to fear of being further shamed or judged*²⁹. Sie leiden im Stillen an den seelischen, körperlichen Folgen des Missbrauchs wie Depressionen, Angststörungen, PTBS (Posttraumatische Belastungsstörung?).

Aus Scham und Verzweiflung, kein Verständnis und Hilfe zu bekommen, flüchten sich manche Opfer in Alkohol und Tablettenabhängigkeit. Über Jahrzehnte tragen Opfer von sexuellem Missbrauch ihr Geheimnis mit sich, während die Täter, ungestraft und ungeschoren, am gesellschaftlichen Leben teilhaben. **„Blaming silences victims. People don't always realize they are doing it, but blaming a victim can be very harmful, not just on the victim, but on society as a whole**³⁰.

Besonders tragisch ist das Schicksal lediger Mütter und Kinder, deren Leben auf Grund von moralischer Stigmatisierung, von Vätern in Stich gelassen, von Familie ausgegrenzt, einen verheerenden Lauf genommen hat. Im Friedhof von Tuam im County Galway an der Westküste Irlands wurden die sterblichen Reste von 796 Babys gefunden (Derik, 2021, S.10). Der Bericht einer unabhängigen Expertenkommission wird am 14. Jänner 2021 der Kirche und dem Staat vorgelegt.

„Mir war klar, dass ich meine Familie in Verlegenheit gebracht hatte, und dass ich für eine Weile verschwinden musste.“ sagte sie. Sheila hatte das Schamdiiktat der katholischen und patriarchalen Normenordnung perfekt verinnerlicht. Und sie wollte überleben (Derik, 2021, S.10).

Vom **Victim bashing** und dem Umgang mit den zwielfichtigen Zonen sexuellen Missbrauchs handelt *It's not that Grey_Period_Guide 2019*, einer international angelegte Studie. Die Autor*innen des Berichts sind Sara Hassan, eine ehemalige Kommunikationsexpertin im EU Parlament und Juliette Sanchez Lambert, eine Menschenrechtsaktivistin.

Es besteht die Möglichkeit, mit den Autorinnen direkt Kontakt (@period_brussels) aufzunehmen, sich mit eigenen Erfahrungen in die Studie einzubringen oder diese via facebook (@periodbrussels) zu verfolgen. *„Period is an intersectional feminist network based in Brussels. We practice intersectional feminisms and solidarity by offering and gathering tools or and by woman to directly contribute to change in society“ (Hassan, S.& Lambert J.S., 2019, S.1).*

²⁹ Wisewisconsin.org>blog>Challenging Victim-Blaming-WISEWisconsin, (Stand:15.02.2018)

³⁰ www.usu.edu/saavi/give_help/avoid_victim_blaming, 07 02 2021

Der 72-seitige Bericht analysiert Macht/Machtmissbrauch und arbeitet das Thema sexueller Missbrauch (Hassan, S.& Lambert J.S., 2019, S.20-35) auf. *Bei sexuellem Missbrauch gibt es nicht schwarz = schuldig oder weiß = unschuldig. Er kündigt sich an und findet statt in „Grauzonen“. Anzügliche Witze, verbale Entgleisungen, nonverbale Andeutungen sind als Vorstufen sexueller Gewalt einzustufen.*

Es werden *empowerment workshops* angeboten. Teilnehmer*innen werden professionell unterstützt, Gefühle der Macht- und Einflusslosigkeit (*powerlessness* = gesellschaftliche Ohnmacht) zu überwinden, Gestaltungsspielräume und Ressourcen in sich wahrzunehmen, bzw. wiederzuentdecken. Empowerment ist ein Prozess der Selbstermächtigung. Ziel und Voraussetzung dieses Prozesses ist, sich der eigenen Ressourcen zu ermächtigen.

4.5.2.1. Unerfüllte Vergangenheit

Das Narrativ des menschlichen Lebens changiert zwischen Gehirn und Gefühl. Es manifestiert sich in Geschichten von Macht und Machtmissbrauch, von Liebe und Leidenschaft, von Heimat und Ausgrenzung. Jede Machtstellung befugt, Macht auszuüben. Machtbefugnis befähigt zu Machtmissbrauch. Die Ratio bestimmt und Macht teilt die Welt im Großen wie im Kleinen. Ressourcen sind begrenzt. Machtkampf ist ein Kampf um Ressourcen in der Politik, in der Wirtschaft, im Job und in der Familie.

Es ist mir ein Anliegen, die Problematik des Themas Macht und Missbrauch in zweierlei Hinsicht zu erfassen. Es bedarf einer rechtlich, gesellschaftlich öffentlichen und einer logotherapeutischen Aufarbeitung. Logotherapeutische Methoden wie Selbstdistanzierung, Selbsttranszendierung und Einstellungsmodulation sind dafür geeignet. Das eine ohne das andere führt uns immer wieder in den Kreislauf von Abhängigkeiten und Opferhaltung.

Es geht um die radikale Klarstellung und Auflösung des Verhältnisses von Opfer und Täter und nicht um Schuldzuweisung und Bestrafung. Erlittenes Leiden hat Sinn, wenn es hilft, weiteres Leiden zu vermeiden. Und dazu braucht es Mut.

Dankbarkeit gegenüber meiner Vergangenheit, was war und meiner Gegenwart, was ist, erweckt Hoffnung auf und Mut zur Zukunft. *„Hoffnung ist nicht die Überzeugung,*

dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat - egal, wie es ausgeht“ (Václav Havel³¹).

4.6. Kunst_Sinn und Humor

Es gibt viele Möglichkeiten im Leben, für sich und andere SINN zu erkennen. In der hohen Schule der KUNST werden Ausdrucksformen für Möglichkeiten kreiert. Kunst ist die freie Schule des Mutes. In ihr übt sich die radikale Akzeptanz. In ihr hat Freiheit einen hohen Wert. Kunst zeichnet sich aus durch Einmaligkeit und Einzigartigkeit. Sie fördert die Individualität des Einzelnen.

Humor vereint das Trennende. Das Lebensbejahende Lachen ist ihre Stärke. In einer Situation, in der mir das Lachen vergeht, ist die Macht auf der Seite des Bösen. Der jüdische Witz holt in aussichtslosen und widrigsten Situationen die Bedeutungshoheit zurück. Wer über sich lachen kann, macht einen Schritt aus seiner Opferhaltung.

Humor ist eine spirituelle Begabung, in einer zwiespältigen, schwierigen Angelegenheit eine neue Perspektive zu sehen. Damit nimmt das Geschehen eine andere Wendung. Wichtigster Begleiter des Humors ist die Gelassenheit. Humor und humid sind verwandte Begriffe. Humor ist das *Feuchte*, das Erdige, das Lebensspendende. Humor habe ich, wenn ich dem Grund, auf dem ich stehe, traue. Humor ist nie aussichtslos. Selbst die schiefste Lage wird mit Humor und Witz wieder gerade.

Der Witz entsteht aus dem Geistigen und ist höchst aktiv. Ein guter Witz trifft mit der Pointe den Punkt, von dem aus die Lage in die Schräge gerät. Lachen entspannt und fühlt sich heilsam an, zumindest im Moment des Lachens. Wer sich langweilt, hat die Affizierung der Sinne weitgehend an andere delegiert.

Zur Humorlosigkeit entscheiden sich Menschen, die aus Angst vor Machtverlust handeln. Ihr Lachen ist böse und zynisch. Hierarchisch patriarchalische Systeme unterstreichen mit Ernst und Pathos ihre Wichtigkeit. Humor verleitet humorlose Menschen nicht zum Lachen, sondern zu Missdeutungen von Machtverhältnissen.

31 ehemaliger Präsident, Schriftsteller und Menschenrechtler, geb.1936 in Prag, gest.2011 in Hrádeček, Tschechien

Das Halbe nicht verachten, auch wenn das Ganze nicht möglich ist und in schweren Zeiten den Durst nach dem ganzen Leben nicht verlieren. Dies hat eine religiöse Dimension. Es ist die Verbindung zum Leben, die uns Halt gibt. *Wären wir der Endlichkeit fähig, würde uns das beschädigte Leben nicht so maßlos irritieren. Wir würden nicht in Panik geraten, weil man nur Ganzheiten erträgt*“ (Steffensky, 2007, S.21- 23).

Humor ist die Aufforderung, sich nicht so wichtig zu nehmen. Erst nach jahrelanger Berufserfahrung war meine Lehrerpersönlichkeit so gereift und gestärkt, dass ich in meinem Unterricht Humor zulassen konnte. Spaß macht Kindern Freude, liebend gerne kommunizieren sie humorvoll. Humor ist ein kindlicher Schwebezustand, der von Standesdünkel und Eitelkeit befreit stets von neuem des Kaisers neue Kleider entlarvt.

5. KUNST UND SINN

5.1. Leben zwischen Hedonismus und Eudaimonia

Hedonismus und Eudaimonia sind Begriffe aus der griechisch antiken Philosophie.

- ⇒ Aristippos von Kyrene (435 -355 v. Chr.), ein Zeitgenosse von Sokrates, gilt als Begründer des Hedonismus. Nach dessen Anschauung ist das höchste ethische Prinzip das Streben nach Sinneslust. Genuss ist privates Glück, das in der dauerhaften Erfüllung individueller physischer und psychischer Lust gesehen wird. Lust entspricht dem natürlichen Zustand des Menschen. Der Weg zum Glück ist, die Lust zu maximieren und dem Schmerz auszuweichen. Die Anhänger dieser Lehre gehen sogar so weit, in der körperlichen Lust den SINN des Lebens zu sehen.
- ⇒ Unser Zeitgeist nährt sich von der Utopie des permanenten Glückszustands. Der Sinn des Lebens scheint die Lusterfüllung zu sein. Insofern Lust dem natürlichen Zustand des Menschen entspricht, ist der Weg zum Glück, Lust zu maximieren und in Folge dem Schmerz auszuweichen. Im Hedonistischen Sinn geht es nicht um den Entwurf eines gelungenen Lebens. Das Glück wird gesucht im von Lust bestimmten Augenblick. Pharmazie, Medizin und Unterhaltungsindustrie vermag mit hochentwickelten und hochgerüsteten Techniken den Schmerz zu minimieren und die Lust zu optimieren.
- ⇒ Paradoxer Weise werde ich nicht glücklich, wenn ich auf diese Weise das Glück suche. Letztendlich macht es unglücklich, Schmerz, Trauer und Leid auszuklammern, um einzig Glück in permanenter Bespaßung zu finden. Wer auf diese Art von Glück baut, ist nicht gefeit, blind in eine Suchtfalle zu tappen, in der Spiel-, Alkohol- Drogen, Internetsucht und sonstige Süchte lauern. *Der Hunger ist gestillt, sobald ich gegessen habe. Er kommt sicher wieder.*
- ⇒ Eudaimonia ist die Lehre vom guten, gelungenen Leben. „Eu“ bedeutet gut und der „Daimon“ ist der Geist. *Nach Aristoteles ist ein gutes Leben ein vernünftiges Leben. Philosophisch betrachtet, heißt in Vernunft zu leben, das rechte Maß zwischen Gefühlen und Affekten zu finden und den persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.*

⇒ Nach Aristoteles gilt: *Der Mensch ist glücklich, wenn er seiner Art gemäß leben kann. Unsere Art ist die Begabung zur Vernunft. Bedeutet ein vernünftiges, gelungenes Leben in diesem Sinne, sein Leben in denkender Weise zu betrachten? Die einzige Art glücklich zu sein, ist, sich ganz seiner Vernünftigkeit hinzugeben, ohne andere Ansprüche an das Leben zu haben. So gesehen ist nur einem Philosophen, der sich der Vernunft hingibt, ein glückliches Leben gegeben*³². Von dieser Definition von Glück hat sich der moderne Mensch weit entfernt.

5.2. Kunst und die Tränen des Glücks

Was wir für ein großes Unglück halten, erweist sich oft als Glück im Nachhinein. Im Leben quälen uns Fragen und Probleme, denen wir uns stellen müssen. Es macht unglücklich, sich nicht damit auseinanderzusetzen.

- ⇒ TRÄNEN können die Voraussetzungen für Glück sein. Tränen des Schmerzes können immer zu Tränen der Freude werden, und umgekehrt.
- ⇒ KUNST nimmt in sich jedes Gefühl und jede Emotion in ihrer Ambivalenz auf. Glücksmomente in der Musik machen uns glücklich, aber auch traurig, wenn wir glücklich sind und am glücklichsten, wenn das Geschehen am unglücklichsten ist. Damit sind die Momente gemeint, in denen wir eine Gänsehaut bekommen nicht aus Kälte sondern aus Ergriffenheit, in denen uns vor Lachen die Tränen kommen oder der Ernst ins Komische kippt. Wenn die Musik uns im tiefsten Schmerz und Trauer zu Tränen rührt oder nahe dem emotionalen Wahnsinn treibt, wird in der Musik das größte Unglück zum Glück.
- ⇒ *Politisch korrekte Kunst wird uns nur unglücklich machen. Glücklich macht uns nur eine Kunst, die vor keinem Widerspruch menschlicher Existenz ausweicht. Der Widerspruch, zwischen der Fähigkeit der Kunst, in uns Glücksmomente zu ermöglichen, die darauf berührt, dass in der Kunst selbst das Unglück, das Leid der Menschen aufgeführt und ausgedrückt wird. Dieser Widerspruch kann dazu führen, ganz anders über das Glück zu denken als in Kategorien Zufriedenheit und Schmerzfreiheit.*³³

³² J.Nöstlinger & Liessmann, (2021) Min 50

³³ Liessmann, (2021), Min 53

5.3. Das Narrativ des menschlichen Lebens

- ⇒ *Jede Zeit hat ihre Neurosen.* Für mich ist Nährstoff unserer Neurosen der Lärm, das Überlaute, das ins Schrilke verzehrende. Darunter liegt Verletzlichkeit, die in Zeiten des Umbruchs die Angst vor dem Umbruch zu Tage bringt. Jede Zeit hat seine Umbrüche, die fühl-, hör- und sichtbar sind. Naturkatastrophen mahnen, Geschlechteridentitäten werden in Frage gestellt, Krieg und Katastrophen treiben weltweit Millionen Menschen in die Flucht. Fast jede zweite Ehe geht in Brüche, mehr als die Hälfte der Kinder wachsen bei alleinerziehenden Elternteilen auf. Lärm dröhnt uns zu, übertönt die Stille und verleitet, nicht genau hinzuhören. Schrilk wird überdeckt, was wir nicht sehen wollen: Verletzungen gepaart mit Ausgrenzung und Angst.
- ⇒ *Es ist die Liebe, die heilt.* Das Herz kann nicht helfen. Ist das Herz offen für Mitgefühl, gibt es Liebe zurück als Dankbarkeit. Es ist der Stress, der uns am *Bandel* und das Privileg des Wohlstands, das uns am Leben hält. Man könnte meinen *Hör auf dein Herz und nicht auf einen Hashtag.* ist ein Sinn- oder ein liebevoller Glaubenssatz. Weit gefehlt! Es ist ein Werbeslogan, der zum Kauf eines Hybridautos animieren soll. Glaubenssätze verwässern, wenn unser Denken und Fühlen in die manipulativen Fänge wirtschaftlicher Interessen gerät. Laut und schrill wird unser Konsumverhalten von Werbungspots vereinnahmt. Wir lassen zu, dass kurzweilige Medien unsere Sinnimpulse und Gewissensregungen in ein verwirrendes Versteckspiel manövrieren.
- ⇒ Wir sind gewöhnt, das Denken als ausgefeilte Waffe der Manipulation zu benutzen, die den Gefühlen ein Korsett anlegt und uns Meinungen und Haltungen aufzwingt, solange, bis wir unseren eigenen Gefühlen nicht mehr trauen und den Verstand verlieren in Bezug auf Ethik und Moral. Im Gegensatz zu Kindern sind Erwachsene oft daran gewöhnt, den Gefühlen ein Korsett anzulegen. Dieses Korsett gibt uns scheinbar Sicherheit in unsicheren Zeiten und bewahrt davor, selbst zu denken. Wir wissen oft einfach nicht mehr, was gut ist und gut tut. Es scheint ein Gesetz zu sein: *Wenn ich das Denken als Waffe der Manipulation verwende, wird diese Waffe gegen mich gerichtet, nicht gleich, aber irgendwann sicher.*

5.4. Sinnaufruf zu einem sinnerfüllten Leben

- ⇒ Der Aufruf der Logotherapie, ein sinnvolles Leben zu leben in Zeiten lauter und schriller Marktschreier ist geradezu prophetisch. Was bewahrt uns davor, dem Konsumrausch zu verfallen mit all den ökologischen, ökonomischen, klimafeindlichen Folgen unserer Zivilisation? Ein sinnvolles Leben in Freiheit und Verantwortung kann viel bedeuten, das einfache, gottesfürchtige Leben eines Mönches oder einer Nonne, die familiäre und soziale Hingabe an Menschen, die Unterstützung und Hilfe brauchen, sinnvoll wichtige Aufgaben in der Gesellschaft oder sich handwerklichen, technischen und künstlerischen Arbeiten zu widmen. Im kargen, klösterlichen Leben verbindet Spiritualität das Denken mit dem Handeln, um Gott und Mensch zu dienen und sich selbst im Gebet vor Sünden und Fall zu bewahren. Der Mensch geht in der Masse auf, indem er auf Freiheit und Verantwortung verzichtet, freiwillig im Konformismus und aufgezwungen im Totalitarismus.
- ⇒ Voraussetzung für eigenverantwortliches Handeln ist eigenständiges Denken, das sich entwickelt, wenn ich dem Grund, auf dem ich stehe, traue. Intuitiv wird das Denken, wenn ich im Einklang mit meinen Gefühlen lebe und zu meinen Werten stehe. Frei und verantwortlich zu handeln bedeutet, die Folgen meines Handelns zu antizipieren und auch Unangenehmes als Konsequenz meiner Entscheidung in Kauf zu nehmen. Als Vorbild dienen uns Menschen, die in der Politik, Wissenschaft und Kunst Außerordentliches hinterlassen haben oder das Schwere in ihrem Leben vorbildlich gemeistert haben. Vorbilder spornen an, das eigene Potential zu entwickeln und Wissen und Verständnis zu erweitern.
- ⇒ *„Alle Freiheit hat ein Wovon und ein Wozu: das, <wovon> der Mensch frei sein kann, ist das Getriebensein. Der Mensch hat Freiheit gegenüber seinem Es. Das <wozu> der Mensch frei ist, ist das Verantwortlichsein. Die Freiheit des menschlichen Willens ist also Freisein <vom> Getriebensein <zum> Verantwortlichsein, zum Gewissen-haben (Frankl, 2017, S. 39).“*

6. Conclusio.

Ich bin beeindruckt von Viktor Frankl als Person. In der Art und Weise, wie er sein Schicksal gemeistert hat, ist er ein Vorbild. Ich bin beeindruckt von seiner Lehre. Sein philosophisches Denken beeinflusst, wie ich die Welt anschau und mit welcher Haltung ich durchs Leben gehe. In seiner Lehre sehe ich mehr als die logotherapeutische Ausrichtung.

Für mich ist sie eine Lebensschule, in der ich lerne, mein Leben sinnvoll auszurichten und in Selbstermächtigung auf andere zu wirken, in der ich mir moralisch ethisches Werkzeug aneigne, mit dem ich mich im Dschungel der persönlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen zurecht finde. Im Menschen das Körperliche, Seelische und Geistige zu erfassen, gibt dem Menschen auch in größter Not Heimat.

In dieser Arbeit untersuche ich existential analytische, logotherapeutische Spuren und Wirkungen in meinem Leben. Dabei komme ich zu folgendem Schluss: So viel Hedonismus im Leben zulassen, dass es die Seele freut, im Körper zu wohnen, so viel Sinnlichkeit, dass es den Körper freut in der Seele zu wohnen und so viel Eudaimonia, dass es den Geist freut, in Körper und Seele zu wohnen.

Ich will den Sinnaufruf hören, in Sinnlichkeit ein sinnhaftes Leben führen zwischen den extremen Formen der Einsiedelei und dem Aufgehen in der Masse. Mensch sein heißt ganz sein, ganz werden und nach Ganzheitlichkeit streben. Mensch sein in Bezug auf andere bedeutet: Integration, Integrität und Intimität. Ausgrenzung geht nicht, weil durch Ausgrenzung wir uns von einem eigenen Teil unseres Lebens ausgrenzen. Die erste Wunde, die schmerzt, verwundet unser Selbst. Wir fallen aus der Vollkommenheit und machen uns immer wieder auf dem Weg, heil zu werden.

Der Humor vereint das Trennende und das Lachen ist eine starke Macht. Humor erkennt in der schwierigsten Schiefelage eine nie davor gesehene Perspektive. Humor überwindet Angst, befreit von Machtgelüsten. Humor entlastet und verleitet, sich nicht so wichtig zu nehmen. Darin liegt seine Möglichkeit.

Trennendes und Kränkendes, Tod und Krankheit, Leid und Schmerz gehören ebenso zu unserem Leben, wie Freundschaft und Liebe, Wachsen und Gedeihen, Kunst und Natur.

Wir lieben die verführerische Lust, weil sie uns für den Moment der Lustbefriedigung den Schmerz vergessen lässt. Wir lieben das Glück, es ist ein Vogel, das nur kurze Zeit verweilt. Das wahre, tiefe Glück ist die Zufriedenheit über ein gelingendes Leben im Hier und Jetzt, in dem sich Tränen des Schmerzes in Tränen der Freude wandeln können. Wir sind nicht alleine, wir sind aufgehoben in uns, in unseren Mitmenschen oder in Gott.

Das Leben verlangt von uns, Gegensätzliches auszubalancieren, Widersprüchliches zu integrieren und Ambiguitäten auszuhalten. Heil und ganz werden wir, wenn wir aufmerksam sind und im Kleinen Zufriedenheit üben. *„...life keeps giving me opportunities to choose freedom – to love myself as I am: human, imperfect, and whole. So I forgave myself, releasing them, so I can release me. I have life to live and work to do and love to share. I don`t have time to hold on the fear or anger or shame anymore . . . „*(Eger, 2020, S.183).

EPILOG

Der Tod überwindet die Unzulänglichkeit und bittere Schwere des Lebens, beendet Blindheit und Taubheit, Krankheit und Leid, SCHULD und Vergebung. KUNST, allem voran die MUSIK, bringt ultimative Würdigung und Erbauung ins Leben. In der KUNST erstrahlt das Wort DANKE und wird zu LICHT.

BENEDIKTUS handelt vom guten Reden und Sprechen, wozu uns Hören und Segnen verhilft. Die KUNST, besonders die Skulptur und Malerei bringt das Wahrnehmen der Wirklichkeit zum Ausdruck in der Wahrhaftigkeit, mit der sie individuell mannigfachen und unverwechselbaren Ausdruck findet.

Wenn es gelingt, AMBIVALENZ und WIDERSPRÜCHLICHKEITEN auszuhalten, Splitter und Furchen zu ertragen, in Selbstdistanz und Transzendenz über sich hinauszuwachsen, spiegelt sich in unserem Seelenzustand ein inneres Arkadien, eine mystisch verklärte Idylle, in der Sanftmut, Fülle und Weite zu Hause sind, aus der ich Kraft und Stärke schöpfe.

ZWIESPÄLTIGKEIT ermutigt zu Humor. HUMOR stärkt die Heilsfähigkeit und ermutigt den wunden BLINDEN Fleck umkreisend zu integrieren, der ansonsten wie ein spitzer Splitter gefährlich im Weichgewebe der Gefühle herum schwebend bis zum körperlichen Schmerz sich steigert. Paradoxe INTENTION ist ein probates Mittel, dem blinden Fleck ins Auge zu sehen, den Splitter der Kränkung einzufangen, mit Humor in Watte zu packen und so ihm den Stachel zu nehmen.

Es ist die liebevolle Verbundenheit der SEELE mit dem GEIST, der eine ~~m~~n gut im eigenen Körper wohnen lässt. Wie in guten und schlechten Zeiten die Ehe als Verbindung zweier Individuen zu einem Ganzen, eine heilbringende Form des Zusammenlebens, so ist ein ausgeglichene und ausgleichende Verbindung von Körper, Seele und Geist nach innen und außen gelebt heilend und heilbringend in schlechten wie in guten Zeiten.

Was bleibt vom menschlichen Leben, wenn sich die Seele von der körperlichen Hülle löst? Der SINN, der sich mit der Tat verbindet, das WORT, das zwischen Menschen Verzeihung und Verbindendes vermittelt. Logos, das Wort verbindet Mensch mit Mensch. Im Logos erschließt sich ihm der Sinn seiner Existenz. In der Logotherapie verbindet sich die Psychotherapie mit der Philosophie, die ~~der~~ die Seele Weisheit lehrt.

Literaturliste

1. Eger, E. (2020). *The Gift. 12 Lessons to Save Your Life*. New York: Penguin Random House.
2. Frankl, V.E. (2017). *Der unbewusste Gott. Psychotherapie und Religion*. (7. erweiterte Auflage) München: Deutscher Taschenbuchverlag
3. Frankl, V. E. (2019) .*Trotzdem Ja zum Leben sagen. Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager* (6. Auflage). München: Penguin.
4. Gerl-Falkovitz, H. B. (2015). *Leidenschaft und Fülle, Maß und Gleichgewicht. Neun Versuche über Frauen*. Heiligenkreuz: Be&Be-Verlag.
5. Goethe, J.W. (2020). *Faust: der Tragödie Erster und Zweiter Teil*. Stuttgart: Reclams.
6. Lukas, E. (2014). *Lehrbuch der Logotherapie. Menschenbild und Methoden* (4.aktualisierte Auflage). München Wien: Profil.
7. Steffensky, F. (2007). *Mut zur Endlichkeit. Sterben in einer Gesellschaft der Sieger*. Stuttgart: Radius
8. Vassilieva, K. Hrsg. (2014). *Katalog Katja Vassilieva*. Freistadt: Pöchl Druck
9. Watzlawick, B.(2013), *Erste Hilfe für die Seele*. München:Piper
10. Derek, S. (2021). Die Zeit Nr. 4.

Weitere Quellen

1. www.vassilieva.com
2. www.markustreml.at
3. www.klassikconnection.at
4. www.usu.edu/saavi/give_help
5. www.periodbruessels.eu
6. <https://oe1.orf.at/programm/20210113/624772/Der-Cocktail-der-Gefuehle>
7. <https://youtu.be/80cDMDBhbXE>